

Als sich
Der Edle/ Ehrenbeste und Wohl-Belahrte
M L R R



Johann

289.



riedrich



Thomas/

Der Stadt Rhorn Wohlverdienter
SECRETARIUS,

Das Land der Lebendigen
Zum beständigen Aufenthalt erwählte
Wolte

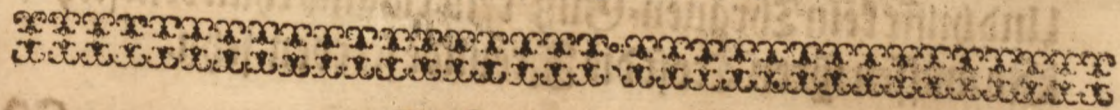
Aus tieffem Respect gegen

Den hoch-betrübten Herrn Vater

Und seinen hohen Vönnen

Die schuldige Begleitung nicht unterlassen

S. B. Ringeltaube.



T H O R N /

Gedruckt bey Joh. Nicolai/ E. HochEdl. Hochw. Rathes u. des Gymnal. Buchd.



W i r g e n



De Augen schwellen auff zerfließt in Bluth
und Thränen
Brich Herze brich entzwey/ stürzt ihr zer-
knirschte Glieder/
Fallt doch vor Wehmuth/ fallet in lauter
Ohnmacht nieder

Verläugnet was man euch vom Troste will erwähnen;
Nach Tod/ nach Sarg und Gruft last euer Sehnen sehn
Den neuer Stütze deckt ein schwerer Leichen-Stein.

O Ewigen griminger Tod! erwege doch dein Wüten/
Du nimmst durch einen Riß weg/ Pflege/ Trost u. Stütze/
Die doch gar nichts vor dein verdorrt Geribbe nütze/
Soll dich ein Edler Bräuß um seine Pflege bitten?
Und hilfft kein Thränen-Guß/ kein kläglich thun kein flehr/
So müssen ihren Trost die Freunde sterben sehn.

It

Ist das ein Helden-Werck der mürrben Todten Knochen
Daß du denselben Baum den Nitz ausgezehret
Dem ungesunder Safft die Wurzel hat ernähret
Mit gar zu schlechter Müß zerknickt und abgebrochen?
So werde ewiglich der schänden That gedacht/
Weil Pflege/ Stütz und Trost auff einmahl umgebracht.

Ach Schmerz/ ach grosser Schmerz/ der Tod und Trauer
bringet!

Leg Thoren deine Lust leg dein Vergnügen abe/
Dein SECRETARIUS die Treue geht zu Grabe
Beträure diesen Gang/ schau wie der Tod erzwinget/
Daß Rath-Hauß/ BAZEN/ Freund im tieffsten Trauer
stehn

Und alle höchst bestürzt mit dieser Leiche gehn.

Ach Weh! ach tieffer Gram! die Lebens-Geister weichen

Sie weichen/ es erstarrt das Herz/ die Augen/ Lippen
Die Augen die da sehn/ an schwarzen Meeres Klippen
Ein Blied von unserm Wohl zerschüttern und erbleichen.
Erbarmens-voller Gott! wie hast du das erlaubt?
Daß uns/ ich sag nicht wer/ so viel Vergnügen raubt.

Drumb Augen/ Herze/ bracht/ ich muß vor Wehmuth sterben

Bringt Haar und Särge her/ so will ich gleich verschelden
Des Todes Raub ist groß! doch halt/ so sprechen Henden.
Weg Schmerzen/ Wehmuth/ Gram/ weg selbst gewünscht
Verderben

Ich weiß der Christen Tod ist nur ein sanfter Schlaf
Und wer mit Ihm verreist/ kommt auff ein stilles Haß.

So

So schläfft Herr THOMAS nur und geht durchs Reich
der Todten

Inß Land der Lebenden/ sein Amt recht zu verwalten:
Er schläfft/ und ruht doch nicht/ der Tod muß ihn erhalten
Er stirbt und lebt zugleich/ dort wird Ihm angeboten
Ein Secretariat, da merckt Er fleißig an
Vor Gottes Herrlichkeit was kein Mensch sagen kan.

Drumb werthes Thoren/auff/ thu was dir wohl anstehet/
Bezeuge deine Gunst Dem der dir treu gedienet
Und einen höhern Dienst zu führen sich erkühnet
Bergelte seine Treu ob Er gleich von dir gehet
Durch ein unsterblich Lob in dieser Zeitlichkeit
Und tausendfachen Wunsch zur grossen Herrlichkeit.

Höchst wichtig ist sein Dienst/ doch kan er ihn verrichten
Denn/ konte man ihm hier die Heimlichkeit vertrauen
Sodarff er auch den Glantz des grossen Gottes schauen.
Er lernte zum voraus die Engelifchen Pflichten/
Was wahre Jugend heist/ ein gutes Christenthum
Das that und übte Er zu Gottes hohen Ruhm.

Hoch-Edler Herr/ so bleibts vor dißmahl fest gesehet
Daß dero Edler Sohn von bißher gutem Hoffen/
Zu aller grossen Ruhm vortrefflich wohl getroffen
Wie Jugend Gottes Furcht recht kostbarlich ergöhet;
Wie der nur glücklich ist/ ders erst so hoch gebracht
Daßer den Himmel liebt und spricht: Welt gute Nacht.

